

Discotheater*

Discotheater verbindet, als Veranstaltung und Methode, die Schauplätze Discothek und Theater. Unter dem Aspekt kultureller Jugendbildungsarbeit ist *Discotheater* zunächst ein Weg, Proben und Aufführungen auch für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu öffnen, die sich fürs Theater als bloße Kunstveranstaltung nicht interessieren. Unter künstlerischem und pädagogischem Aspekt ist *Discotheater* mehr als das.

Disco und Theater sind öffentliche Orte. Beide sind außeralltäglich, ritualisiert, nicht selten karnevesk (Michail BACHTIN), aber sie gehorchen unterschiedlichen Regeln. Die Disco bezieht grundsätzlich alle Besucher in die Aktivität des Tanzes ein; das Theater trennt Darsteller und Publikum. Die Disco dezentriert Begegnungen, Rituale, Konflikte, Darstellungen und Aufmerksamkeiten, das Theater konzentriert sie auf das Bühnengeschehen.

Die Dramaturgie der Disco ist durch Stil, Dynamik und Ambiente von Musik und Raum geprägt, Regie führen die DJs. Sie arbeiten u. a. mit Unterbrechungen, Pausen und verbalen Einlagen. Hier setzt *Discotheater* an: In die Pause stellt es ein theatrales Arrangement. Vorbereitende Theatergruppe und DJ arbeiten dabei zusammen. Eine Szene, eine Improvisation, ein Spiel wird vorgeschlagen oder fängt – als „unsichtbares Theater“ (Augusto BOAL) oder als Auftritt – einfach an. Darstellung und Publikum treten auseinander; *Discotheater* versucht, Energien und Aktivitätsniveau des Tanzes, die Lust an der Selbstinszenierung zu nutzen und das Publikum ins theatrale Spiel einzubeziehen. Bei manchen gelingt dies für eine lange Frist: sie schließen sich der Theatergruppe an.

Discotheater ist, als → *Theaterexpedition* ohne Reise, eingebettet in die gerichtete Suche der Theatergruppe nach Stoffen und Verbündeten im Zusammenhang ihrer laufenden Produktion. *Discotheater* ist wesentlich eine Methode des Austauschs: Besucher wechseln die Position von Publikum und Akteur/in, Darstellungsformen und Themen des Disco-Geschehens werden, im Sinne des „dritten Theaters“ (Eugenio BARBA), als Theater oder Stoff betrachtet, auf die Bühne oder in die Mitte gehoben und dort für die Akteur/innen zum Gegenstand spielerischer Bearbeitung, für das Publikum aber zum Gegenstand und „geeigneten Anlaß“ (Hartmut VON HENTIG) von Anschauung und Reflexion.

So vollzieht *Discotheater* ein Stück Gründungsgeschichte des Theaters unter zeitgenössischen Bedingungen immer aufs Neue: den Übergang vom Ritual zum Theater (Victor TURNER). Im besten Fall ist es ein Theater des Anfangs, und seine ausgearbeiteten Aufführungen bewahren dessen Zauber auf.

Ulrich Hardt, Franz Hödl, Michael Kreutzer (DISKOTEATER METROPOLIS, JugendKunst- und Kulturzentrum Schlesische 27, Berlin)

* Discotheater im hier dargelegten methodischen Sinn für das Jugendtheater wurde vom DISKOTEATER METROPOLIS seit 1997 in Kooperation mit seinen polnischen Partnern erarbeitet.

Literatur

Bachtin, Michail, *Rabelais und seine Welt. Volkskultur und Gegenkultur*, Frankfurt am Main 1987

Barba, Eugenio, *Jenseits der schwimmenden Inseln*, Reinbek bei Hamburg 1985

Boal, Augusto, *Theater der Unterdrückten. Übungen für Schauspieler und Nicht-Schauspieler*, Frankfurt am Main 1989

Hardt, Ulrich und Michael Kreutzer, *DISKOTEATER METROPOLIS – Sonderprojekt am JugendKunst- und Kulturzentrum Schlesische 27 in Berlin-Kreuzberg*, in: Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (Hg.), *Kulturarbeit und Armut. Konzepte und Ideen für die kulturelle Bildung in sozialen Brennpunkten und mit benachteiligten jungen Menschen (Tagungsdokumentation)*, Remscheid 2000, S. 235-254

Hentig, Hartmut von, *Bildung. Ein Essay*, Weinheim und Basel 1999

Turner, Victor, *Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels*, Frankfurt am Main 1989

Autoren

Ulrich Hardt, Tischler, Theatermacher, Theaterwissenschaftler. Berlin

Franz Hödl, Theatermacher, Autor. Berlin

Michael Kreutzer, Soziologe, Autor. Berlin